

Ausschließlicher Inhalt der Bilder Frau von Chossy's ist die ENERGIE. Die Sichtbarmachung spannungsgeladener Magnetfelder durch die einfachsten Zeichenmittel – Kohle, Kreide, Bleistift – wird ausdrucks-

voll dargestellt. Man spürt unmittelbar, wie durch Anziehung und Abwehr immer neue Formen gebildet werden, die gegensätzlich sind und trotzdem eine Einheit bilden.

Zur Zeit absolviert die Künstlerin einen Gast-Lehrauftrag an der Kunstakademie in Bergen/Norwegen. Sie lebt und arbeitet in München.

Heinrich Steding



R. v. Chossy: Steiger 1984, 180 x 110 cm

Meister der Zeichnung – Alfred Hofkunst

»Figuren«-Zeichnungen auf Papier und Stein in der Kunsthalle

»Die Zeichnung ist der historische Anfang und die elementare Grundlage aller Bildnerie«, so die »Große Enzyklopädie der Malerei« und: »Neben und vor aller künstlerischen Äußerung ist sie das elementarste Ausdrucksmittel des Menschen, kann sie selbst für Alltagsbelange als Sprach- und Arbeitsinstrument dienen.«

Bei der »1. Internationalen Zeichentriennale + Meister der Zeichnung« Nürnberg 1979 war der Schweizer Alfred Hofkunst neben dem Deutschen Joseph Beuys, dem Engländer David Hockney und Isabel Quintanilla aus Spanien einer der vier »Meister der Zeichnung«, der von der Kunsthalle neben jüngeren Künstlern aus 21 Ländern in Ost und West gezielt ausgewählt wurde. Die 1. Internationale Zeichentriennale in der traditionsbeladenen Dürerstadt Nürnberg war ein großes Wagnis und Risiko zugleich, das aber durch den Erfolg bald in Vergessenheit geriet. Die negativen Stimmen im Vorfeld verstummten zugunsten positiver Reaktionen

während der Ausstellung. An diesem Erfolg und Durchbruch der Zeichnung in Nürnberg trugen besonders auch die Arbeiten von Alfred Hofkunst bei. Werke wie z.B. die Ateliereinrichtung, seine Matratzen, Glühbirnen- und Gartenstuhlbilder im trompe-l'oeil-Stil standen damals im Vordergrund seiner Arbeit; realistisch, meist schwarz-weiß gezeichnet und vom Gegenstand direkt übertragen, Wirklichkeit und Zeichnung täuschend ähnlich und visuell verführerisch.

Die »1. Internationale Zeichentriennale + Meister der Zeichnung« war für Alfred Hofkunst der Anlaß, ein neues Konzept mit allen Schwierigkeiten künstlerisch wie technisch zu erproben und anstelle der überwiegend schwarz-weißen Zeichnung die Farbe einzusetzen. Nicht mehr der Innenraum wie beim »Atelier«, sondern die Natur als Freiraum mit Licht und Schatten, Farbe und Bewegung, faszinierte ihn bei dem Großprojekt »Vierjahreszeiten«. Er baute einen Zylinder aus 2 mm starken Aluminiumplatten,

Durchmesser 7,5 m, Höhe 2,5 m, und kaschierte die Innenfläche mit genarbtem Zeichenpapier, das zuerst einen leichten Farbacrylgrund erhielt, bevor die eigentliche zeichnerische Arbeit mit tausenden von Farbstift- und Pastellkreidestrichen begann. Der Ablauf im Zylinder ist an den Veränderungen der vier Jahreszeiten ohne Anfang und ohne Ende orientiert.

Das Erlebnis im Innern des Vierjahreszeitenpanoramas ist eindringlich und nachhaltig. Man erlebt den Ablauf und die Stimmungen eines Jahres durch die Zeichnung Alfred Hofkunsts und zusätzlich durch die seines eigenen Körpers.

Diese wichtige und richtungsweisende Arbeit des Künstlers ist nach Beendigung der »1. Internationalen Zeichentriennale« in den Besitz der Sammlung internationaler zeitgenössischer Kunst der Kunsthalle übergegangen. Zuletzt konnte sie mit viel Erfolg und großer Beachtung in der Ausstellung »Zeichnung aus aller Welt« im Kulturpalast unse-

rer Partnerstadt Krakau in Polen 1983 gezeigt werden. In den 90er Jahren wird sie permanent im Museum der Kunst des 20. Jahrhunderts der Kunsthalle Nürnberg zu sehen sein.

Die künstlerische Entwicklung Alfred Hofkunsts ist voller Ideen, die sich dennoch kontinuierlich in seinem persönlichen Kontext bewegen. Seine Akribie des Zeichnens, ob er nur die kleine Fläche benützt oder das Großformat wählt, ist gleichbleibend; immer ist der Zeichen- oder Farbstift das Werkzeug, das er technisch altmeisterlich beherrscht und dadurch die Qualität der Zeichnung stets verfeinert und sensibilisiert. Dies kommt deutlich bei seinen letzten Arbeiten, den gezeichneten Figuren im Wasser und den Körpern auf Stein und Marmor zum Ausdruck.

Daß Hofkunst die Figur in sein Konzept aufnehmen werde, erzählte er mir schon vor Jahren. Doch dabei traten neue Probleme auf, die bei den reinen Natur- und Strukturbildern für ihn noch unbekannt waren. Er mußte sich mit dem Körper, seinen Formen und Proportionen auseinandersetzen, hinzu

kam bei manchen Werken die Bewegung und die Schwierigkeit bei der Darstellung des Wassers.

Der Künstler David Hockney hatte ähnliche Probleme bei seinen Swimmingpool-Bildern. »Es ist ein technisches Problem, Wasser darzustellen, Wasser zu beschreiben, weil es alles sein kann. Es kann jede Farbe haben, es ist in Bewegung. Es gibt dafür keine festgelegte visuelle Beschreibung... Frage: Wie soll ich etwas darstellen? Dieses Problem beschäftigt mich permanent; es gibt keine Ideallösung, weil es tausend Möglichkeiten gibt.«

Mit seinem Können hat Alfred Hofkunst dieses Problem auf seine Weise überzeugend gelöst. Vom reflektierenden Wasser zum harten Stein war ein weiter Weg, der noch nicht abgeschlossen ist. Eine Zufälligkeit im Leben des Künstlers führte ihn zu seinem neuen Material Stein. Als er den Steinfußboden für sein altes Haus in Südfrankreich mit Fettkreide aufriß, um die neuen Steinplatten verlegen zu lassen, spürte er die Griffigkeit, die rauhe Oberfläche und die Lebendigkeit des Steines oder des Marmors. Dies war der Anfang und die Ent-

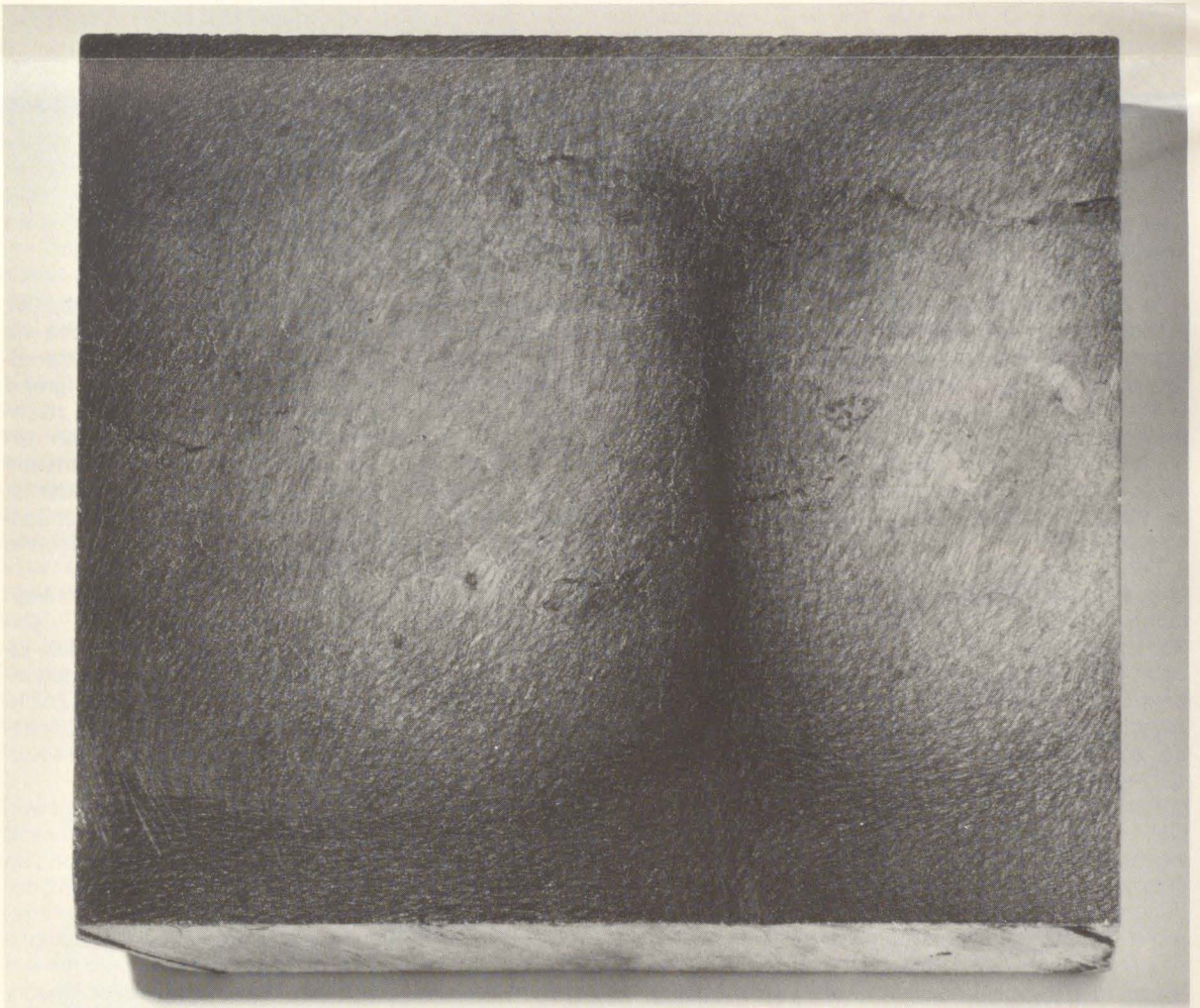
deckung seines Materials für die plastischen Figurenzeichnungen. Farbe, Struktur, Steinadern inspirierten ihn und schafften Vorstellungen von Haut und Körper. Das Endergebnis ist überraschend, der Übergang von der Fläche zum Raum, zum Körper vollzieht sich anscheinend mühelos.

Drei bis vier Jahre arbeitete der Künstler pausenlos und fanatisch an seinem neuen Konzept, das ihn wie ein Magnet angezogen hatte.

Die Kunsthalle Nürnberg präsentiert mit großzügiger Unterstützung der Schweizer Kulturstiftung PRO HELVETIA das Ergebnis zum ersten Mal im Rahmen der »Szene Schweiz« 1987.

Curt Heigl

Die Ausstellung in der Kunsthalle dauert vom 3. Juli bis 30. August 1987. Sie wird anschließend in der Moderna Galerija, Ljubljana und im Musée d'art et d'histoire, Fribourg gezeigt. Zur Ausstellung erscheint ein Katalogbuch mit Texten von Hanspeter Platz und Curt Heigl und zahlreichen farbigen und s/w-Abbildungen.



Alfred Hofkunst: Hintern 1986. Bleistift auf Marmor, 17 x 22 x 2 cm